Heinz Schmid- Ehrung einer Pferdesportlegende

Schon in frühester Kindheit und Jugend hatte der 1943 in Wien geborene Heinz Schmid während der Sommermonate auf einem Bauernhof, in der Steiermark und in Salzburg, die ersten Kontakte mit Pferden.
Dort lernte er bereits als Kind bei der Feldarbeit den Umgang mit den Pferden und hat mit diesen auch die ersten Reitversuche unternommen.

Obwohl der erste Berufswunsch Tierarzt war, erklomm er die Karriereleiter in einem technischen Beruf und beschloss, seine Passion - die Beschäftigung mit den Pferden- nebenbei auszuüben.

Seine ersten Reitstunden und Sporen „verdiente" er sich, im wahrsten Sinne des Wortes, als Assistent beim Hufschmied und als Begleiter beim Ausreiten.

Mit dem Reitsport begonnen hat er in der Freudenau, wo er von renommierten Ausbildnern wie Hr. Fliesser, Familie Sawera etc viel profitieren konnte.

Auch auf der Galopprennbahn ist er über längere Zeit geritten sowie auf der Trabrennbahn in der Krieau gefahren.
Privat hat er bei der erfolgreichen Pferdezüchterfamilie Löderer Vollblüter für den Renneinsatz trainiert.

Als Herbert Frick, Ausbildner an der berühmten Kavallerieschule Hannover und Sieger im Deutschen und Österreichischen Springderby, nach Wien kam, nutzte Heinz Schmid die Möglichkeit, in der damaligen, legendären Reitschule in der Barmherzigengasse bei diesem Dressur- und Springunterricht zu nehmen.
Die Pferde waren erstklassig ausgebildet und richtige „Lehrmeister".
Auch bei Herrn von Badwitz und Prof. Knopfhart konnte er sich viel abschauen.

Erfahrung und weitere Ausbildung, vor allem in der Vielseitigkeit, holte er sich in Kärnten bei Kursen auf dem Dienstlhof, u.a. bei F. Rainer und F. Narody.

Dort hatte man seine Begabung schon früh erkannt und ihn bald als Ausbildner zu Kinder- und Jugendlehrgängen eingeladen.
In NÖ absolvierte er etliche Lehrgänge und nahm Einzelunterricht, u.a. bei Friedrich Jandrey.

Mit diesem soliden Rüstzeug, gepaart mit seinen Erfahrungen als Turnierreiter, stieg er in die Reitlehrerausbildung ein.

In Maria Anzbach, wo eine seiner erfolgreichsten Schülerinnen in Springen und Vielseitigkeit beheimatet war, siedelte sich auf dem Gschwendthof die Pferdezüchterfamilie Ewald und Milos Welde an.

In der Nachbarortschaft Oed stand zu dieser Zeit das spätere erste eigene Pferd, ein junger Halbbluthengst, der auf seine Ausbildung wartete.
Da war er genau der Richtige. Heinz Schmid hatte in ihm, Romulus, sein „Lebenspferd" gefunden!

Eingestellt hatte er seine Pferde all die Jahre im Union-Reit- und Fahrverein Siegersdorf, bei Asperhofen, bei Familie Stöger.

Die Zusammenarbeit mit dem Gestüt Gschwendthof verlief anfangs nur in reitsportlichen Belangen, wobei er auch da wieder von Topausbildern wie Geza von Haszlinsky, ehem. Leiter der ungarischen Spanischen Hofreitschule, Oberst Alois Podhajsky, ehem. Leiter der Spanischen Reitschule Wien, Ines von Badewitz, die später ihrerseits Fahrunterricht bei ihm nahm, profitieren konnte.

Bis ihn Ewald Welde Ende der 70er Jahre fragte, ob er nicht als Beifahrer fungieren könnte.
Nach kurzer Überlegung sagte er zu, aber es wäre nicht Heinz Schmid gewesen, wenn er nicht daraufhin sofort das Bronzene Fahrerabzeichen und baldmöglichst das Silberne für 4spänner gemacht hätte.
1979, war er beim Donau-Alpen-Pokal in Laxenburg bei Wien als Ausbildner und Beifahrer für Ewald Welde, damals österr. Staatsmeister und bester Österreicher im Bewerb, im Großeinsatz.
Es folgten weitere, unzählige Einsätze als Beifahrer und auch als Fahrer, primär im Einspännersport, mit höchsten Platzierungen, gefahren mit Pferden aus dem Gestüt Gschwendthof.
Die Pferde, mit welchen Ewald Welde später bei der ersten Zweispänner-WM in Sandringham nach dem ersten Teilbewerb in Führung lag, waren von Heinz Schmid ausgebildet.

Er trachtete auch danach, dass die Fahrpferde regelmäßig dressurmäßig unter dem Sattel und an der Longe gearbeitet wurden, was damals noch niemandem als notwendig erschien.
Die Erfolge des Gestüts mit den Kladrubycobs, später Podhajskyschimmel genannt, und Welsh Cobs, gaben ihm aber mehr als recht.
Auch etliche Einstellerpferde verschiedenster Rassen, mit denen Heinz Schmid arbeitete, feierten Siege beim Fahren und beim Reiten.

Sein besonderes Talent hatte auch bereits Ing. Helmut Kolouch entdeckt und es auch gefördert.
Die logische Schlussfolgerung war, hier den Weg der staatlichen Ausbildung zum Fahrlehrer zu gehen.
Es dauerte dann nicht lange und der ehemalige Schüler wurde gebeten, als Lehrbeauftragter für die BAFL, spätere Sportakademie, zu fungieren, wo er dann ca zwei Jahrzehnte tätig war.

Eine weitere „Spezialität" von Heinz Schmid ist, dass er Zeit seines Lebens durch das Lesen von allen verfügbaren neuen und antiquarischen Büchern sich auch immer intensivst theoretisch mit der Materie befasst hat.

Während eines Aufenthaltes in Deurne in den Niederlanden, „DEM" Fahrsportausbildungszentrum, holte er sich beim Mehrfachweltmeister Tjeerd Velstra den Feinschliff und erweiterte seine Fertigkeiten in Großbritannien bei „den" damaligen britischen Fahrsport- und Ausbildungsexperten Cyntia und Frank Haydon.

Neben seiner Ausbildnertätigkeit wurde er zuerst als NÖ Landestrainer, später zum Bundestrainer berufen und fungierte als Equipechef bei vielen internationalen Turnieren.

Da konnte er u.a. mit seinem rot-weiß-roten Team 2003 bei der Pony-WM in Karlstetten eine Silbermedaille bei den 2spännern mit Josef Stickelberger, eine Bronzemedaille bei den Einspännern mit Rudolf Pirhofer und die Bronzemedaille in der Mannschaftswertung „erfahren".
1989, bei der 2spänner- WM im ungarischen Balatonfenyves, eroberte das österreichische Team Mannschaftssilber.
Auch betreute er die österreichischen Fahrer erfolgreich beim Donau-Alpen-Pokal 2002 und 2004.
Beim 3. Sieg im DAP 2000 in Humpolec in Tschechien ging der Wanderpokal endgültig an Österreich.

Bei der 2spänner-WM in Salzburg 2005 war er als Trainer und Betreuer im Einsatz, das österreichische Team erfuhr Einzel- und Mannschaftsgold.

Dass Heinz Schmid auch der Nachwuchs am Herzen liegt bewies er u.a. als Fahrlehrer beim ersten Jugendfahrkurs 1986 in Thürntal.

Als Fahrrichter brachte er es zu internationalem Status, als Fahrparcours- und Geländebauer zum höchsten nationalen Level.
Er war auch im Reitsport einige Jahre als Parcours- und Geländebauer tätig.

Als Funktionär war er in zwei Reit- und Fahrvereinen in führender Position und hatte - seit seiner Bestellung zum Referenten der Ausbildung/Fahren im Jahr 1997 - einen Sitz im Fahrkomitee als Vertreter der Ausbildner inne.

Über die Jahre war er für viele positive Veränderungen im Fahrsport und in der Ausbildung verantwortlich und auch als Autor von Fachskripten tätig.

Bei Weiterbildungskursen gestaltete er viele seiner Beiträge selbst, lud aber auch stets andere Experten aus dem In- und Ausland zu Vorträgen ein.

Selbst machte er seine Arbeit zwar professionell, aber nicht zum „Broterwerb".
Für ihn war es immer wichtig, dass die finanziellen Mittel für den Sport direkt verwendet werden.

Wichtig war und ist ihm auch stets die Zusammenarbeit von Ausbildnern, Richtern, Parcours- und Geländebauern sowie Fahrern.
Das wichtigste Fundament für ihn ist immer die Ausbildung, dabei auch das Zusammenspiel aller Gruppen.
Gerne hat er sein Wissen an alle Interessierten weitergegeben
- immer in der Hoffnung, dass diese es auch weitergeben werden.

Frühzeitig schon hat er sich um einen Nachfolger umgesehen und diesem seine Agenden sukzessive überlassen.
Er hat ihm alle notwendige Unterstützung gegeben, die Möglichkeit geboten, sich zu profilieren und die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den Kollegen vermittelt.

Seine Leitsätze wie „keine Zeit vergeuden, aber dem Pferd immer die Zeit geben, die es für die Ausbildung braucht“ haben ihn zu dem großartigen Pferdemenschen gemacht, den wir kennenlernen und erleben durften.

*Die Devise „**Ehrenamtlich bedeutet für mich professionelle Arbeit ohne Honorar zu leisten**“ hat ihn zu der integren Person gemacht, deren Wirken uns noch lange als Vorbild begleiten wird!*

Heinz Schmid wurde im Rahmen der Sportlerehrung im Dezember 2011 in Würdigung seiner großen Verdienste um den österreichischen Pferdesport mit dem Verdienstabzeichen in Gold von Präsidentin Elisabeth Max-Theurer ausgezeichnet.
Die Laudatio hielt der Bundesfahrreferent Franz Feichtinger gemeinsam mit seinem Kollegen Alfred Steinacher.
Leider konnte Heinz Schmid die Ehrung aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich in Empfang nehmen.

*Einer der wenigen Menschen, den man zurecht als **Hippologen** bezeichnen kann, hat vorerst die Peitsche an die Wand gestellt -aber das Interesse am Pferdesport und die Liebe zum Pferd behalten.*

Danke, Heinz, dass wir Dich bei uns und den Pferden haben und so viel von Dir lernen durften!

Josef Stickelberger
Ausbildungsreferent für Gespannfahren des ÖPS